

Franckesche Stiftungen zu Halle

Die Eitelkeit der Welt, In wohl ausgesonnenen Sinn-Bildern, und darüber angestellten Sinn-reichen Betrachtungen

Burgundia, Antonius

Berlin, 1727

VD18 13268147

Das vier und vierzigste Capitel Von der Flotte.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-197083](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-197083)

252 Das vier und vierzigste Capitel

weilen selbst entweder nicht haben / oder doch
höchstinöthig brauchen / und finden sich demnach
auch wieder ihren Willen genöthiget / die Beu-
tel der Vornehmen auszuleeren / von denen Un-
terthanen unerträgliche Geld-Summen zu neh-
men / Privat-Feindschaften und öffentlichen
Haß sich zuzuziehen / bürgerliche Kriege anzus-
fangen / ja sich und das ganze Reich zu ver-
derben.

So hat auch der Purpur sein / ob wohl heima-
liches / Feuer / also leuchtet und brennet der
Glanz der Königlichen Ehre nicht für sich /
sondern für andre.

Das vier und vierzigste Capitel
Von der Flotte.

Eitelkeit.

Kein grösser Wunder ist / als ungeheure
Flotten.

Warheit.

O Gauckel-Spiel der Lust / damit die Win-
de spotten !

Was

XLIV.

MAGNA CLASSIS



VENTI LUDIBRIUM

VII
1723



1723

M (lu
größ
Sp
bey
eine
pier
in d
Ber
die
gen
sam
des
es
Wi
so i
von
I
und
der
Me
Wi
um
daß
einig
Me
blic
brin

Mas Erwachsene ausführen / davon machen Kinder ein Vorspiel; Beyde aber bringen ihre Zeit vergeblich zu (luduntur); Diese mit geringern / jene mit grössern / Schaden; Diese bey ihrem Kinderspiel / jene bey ihren ernsthaften Geschäften / beyde aber bey solchen Sachen / darinnen sie eine Ergözung suchen; Diese lassen einen papiernen Drachen in die Luft / jene eine Flotte in die See / beyde aber in den Wind fliegen: Beydes führet der Wind mit grosser force in die Höhe und mit geringer Mühe in einem Augenblick wieder herunter; Beydes wird gleichsam belebet durch das mäßige Blasen des Windes / beydes wird unbrauchbar gemacht / wenn es entweder alzu unmäßigen oder gar keinen Wind hat. Was den Drachen anbelanget / so ist derselbe bey den Knaben bekant genug / von den Flotten aber hat jederman Nachricht.

Denn wer weiß nicht / daß 1200. Krieges- und fast 3000. Last-Schiffe / welche Xerxes wider die Griechen ausgerüstet / und mit 230000. Menschen besetzt hatte / meistens von dem Winde bezwungen und in einem spöttlichen Triumph aufgeführt worden? Wer weiß nicht / daß die durch ein unangenehmes Bündniß vereinigten Niederlande / ob sie wohl eine solche Menge Schiffe bekommen / als andre Republiken kaum hoffen mögen jemahls auf zu bringen / dennoch mehr Schiffbrüche / als Schiffe

Schiffe

Schiffe zehlen können. Das ist gewiß / daß so reiche Beuten von allerley Art Schiffen dem Winde zu theil worden / daß / wenn man alle dieselben Schiffe / die jemahls zu Grunde gesunken / sehen solte / man ohnezweifel den ganzen weiten Ocean zum wenigsten dreyfach mit Bretern würde zugedeckt befinden.

Allein / was erzehle ich solche Dinge / die in auswärtigen Reichen geschehen? Warum mache ich durch Vorbringung zweiffelhaffter Dinge eine unzweiffelhaffte Sache verdächtig / als ob sie auch nicht alzugewiß sey. Es hat dieses unser eigen Vaterland erfahren / es hat Spanien mit grosser Behmuth / Engelland aber mit grosser Freude gesehen / wie im Jahr 1588. nach Christi Geburt eine solche Flotte von dem Winde erobert worden / welche capable gewesen wäre / nicht nur Engelland und die vereinigten Niederlande zu erobern / sondern auch alle Feinde des Christlichen Nahmens auszutilgen. Rechnet nur / wenn es euch beliebt / mit mir aus / in wie viel Schiffen sie bestanden / was für ein häufiger Vorrath von allerhand Sachen darauff gewesen / was man aufwenden müssen sie zu verproviantiren und als denn urtheilet / ob ich mich und andre in meiner Meynung betrogen / oder ob ich nicht vielmehr die offenbare Wahrheit schreibe?

Es soll vier ganger Jahr an der Erbauung dieser Flotte in unterschiedenen Provinzien seyn

seyn gearbeitet worden. Zu Antwerpen/
Dunkircken / und Sluis hat man mit solcher
Macht daran gebauet / daß man auch nicht
einmahl des Nachts / noch an den heiligen Ta-
gen inne gehalten. Man hat so gar nach Dan-
zig geschicket / Schiffe daselbst zukauffen. In
Spanien hatte der König mit nicht geringern
Gleisse Schiffe und Matrosen zusammen ge-
bracht. Die Schiffe / so aus Spanien abge-
segelt / waren an der Zahl 145. darunter wa-
ren 110. Krieges-Schiffe / einige von siebenhun-
dert und noch mehr Lasten. Die übrigen füh-
reten Proviant und andre Nothwendigkeiten
zu; Auf einigen waren 800. auf andern 1000.
Personen / und 40. oder 50. Canonen, deren
insgesamt 2500. von verschiedener Größe wa-
ren / die Zahl der Schiffsleute und Matrosen
belieff sich / ohne die vielen Soldaten / auff
12000. welche aus Spaniern / Portugiesen /
Cantabriern von Bisgaia, Frankösischen / En-
gelländern / Holländern bestand / ja noch über-
dieses aus Norden und ganz Europa mit den
größten Unkosten war zusammen gesucht wor-
den. Die Schiffe selbst waren an Größe und
Stärke denen Festungen gleich / die Wolen da-
zu waren 5. handbreit dicke / so / daß keine ge-
meine Canone sie beschädigen und durchlö-
chern konnte. Es war darauff der Kern vom
Spanischen Adel / mit ihrer Gegenwart eine
solche Schiffs-Armade zu beehren / derglei-
chen

256 Das vier und vierzigste Capitel

chen die Spanier niemahls wieder auswärtige Völker außs Meer gestellet hatten.

Es ist zu Madrit ein Buch herausgekommen / in welchem accurat beschriben war / was es mit dieser Flotte vor eine Bewandniß gehabt / wie groß die Anzahl der Schiffe / der Soldaten / der Matrosen gewesen / was sich dabey für Generals / Capitains und Zehndritsche befunden ; Es war über dieses darinnen erzehlet / wie viel Canonen und Pulver / wie viel Vorrath von Zwieback / wie viel Speck / Käse / Reiß / Bohnen / Erbsen / Del / Eßig / Wein / frisches Wasser und dergleichen / vorhanden gewesen / so daß das Maasß von einem jedem dieser Dinge außs genaueste benennet war.

Nur einiges aus demselben Verzeichniß anzuführen / so sind auß derselben Flotte gewesen in die 14170. Faße Wein / jedes zu einem halben Eymen gerechnet / welches 7085. Rheinische Eymen ausmachet. Den übrigen Vorrath kan man leicht aus diesem abnehmen. Die ganze Flotte ward allezeit auß sechs Monat verproviantiret. So war auch eine grosse Menge von allerhand Waffen / außser denen / welche die Soldaten schon hatten / außs allerley Fäße vorhanden : Es waren da 7000. längere Röhren (tubi) mit allem / was dazu gehörte / und 1000. kleinere eben so viel ; Grosse Spiesse und Helleparten ; Es waren für 700. Schantz

Ed
Wo
han
und
thig
eine
Eur
lass
de r
als
ang
ma
te /
unb
Sep
entf
daß
Tag
100
wur
geja
mar
nen
dre
sten
Mer
Und
fann

Schanzgräber Hacken und ander dergleichen Werkzeug beysammen; Ueberdieses waren vorhanden Wagen / Karren / Stricke / Bohrer und was nur entweder nöthig war / oder nöthig zu seyn schiene. So viel Mühe kostete es eine solche Flotte herzustellen / die freylich ganz Europam in Schrecken setzte / aber / auff Zulassung Gottes / ein leichtes Spiel der Winde werden mußte.

Denn da sie so wohl von den Holländern / als Engelländern einige mahl wechselsweise war angegriffen worden / und sich mit dem von Parma, welcher die Niederländische commendirte / nicht vereinigen konte / blieb sie wie ein Fels unbeweglich stehen. Bis hernach den dritten September plötzlich ein grausamer Sturm entstand / der sie alsobald völlig eroberte / so / daß allein um Irreland herum / nur in zween Tagen / 32. Schiffe untergiengen / auff welchen 10000. Menschen umkamen. Die übrigen wurden in Norwegen / andere anderswohin gejagt / einige gar so weit weggetrieben / daß man niemahls wiederum das geringste von ihnen hat erfahren können.

Wie verhielt sich hierbey Philippus der andre / der diese ungemeine Flotte hatte ausrüsten lassen? Ich hatte sie / sprach er / wieder Menschen / nicht wieder Gott / ausgerüstet. Und hieran redete er gar recht. Denn er erkannte / daß man auch von einer Flotte sagen

N

könne/